

**Plan.
Los!**

Ansprache beim Eröffnungsgottesdienst (Jes 55, 1-2)

Diözesanforum „Plan.Los! der Katholischen Kirche Vorarlbergs

Der Prophet Jesaja lässt Gott wie einen Marktschreier auftreten. Wie einen Händler auf dem Basar, der seine Waren anpreist.

Gott ruft die Durstigen zum Wasser. Er lädt die Armen ein, ohne Geld zu kaufen. Und ruft den Begüterten zu, ihre Kaufentscheidungen zu überprüfen. Damit sie ihr sauer verdientes Geld und ihre Lebenszeit nicht verschleudern für wertlose Dinge, die weder Leib noch Seele sättigen.

Wie ein Marktschreier ruft Gott die Mittellosen und die Begüterten dazu auf, zu ihm zu kommen. Er lädt die Menschen ein, er lädt uns ein, gratis zu empfangen. Ohne Vorleistung. Die einzige Bedingung, um empfangen zu können: Wir müssen nur wollen. Es gilt also, dass wir unserem eigenen Durst trauen. Dass wir uns von unserem Hunger den Weg zeigen lassen. Dass wir uns vom Licht der Sehnsucht leiten lassen.

Doch das ist einfacher gesagt als getan. Viele spüren gar nicht so genau, worauf es ihnen wirklich ankommt.

Wie kann ich aufmerksam werden auf das, wonach ich mich in der Tiefe sehne? In Michael Endes Buch „Die unendliche Geschichte“ findet der Protagonist des Romans, Bastian Balthasar Bux, ein Kleinod. Es trägt die Inschrift „Tu, was du willst“. Bastian zeigt das Kleinod dem Löwen Graógramán und fragt: „Was mag das bedeuten: ‚TU WAS DU WILLST‘, das bedeutet doch, dass ich alles tun darf, wozu ich Lust habe, meinst du nicht?“ Graógramán sah erschreckend ernst aus... „Nein“, sagte er mit grollender Stimme, „es heißt, dass du deinen Wahren Willen tun sollst. Und nichts ist schwerer.“ „Meinen Wahren Willen?“ wiederholte Bastian beeindruckt. „Was ist denn das?“ „Es ist dein eigenes tiefstes Geheimnis, das du nicht kennst.“ „Wie kann ich es dann herausfinden?“ „Indem du den Weg der Wünsche gehst, von einem zum andern und bis zum letzten. Der wird dich zu deinem Wahren Willen führen.“ „Das kommt mir eigentlich nicht so schwer vor“, meinte Bastian. „Es ist von allen Wegen der Gefährlichste“, sagte der Löwe. „Warum?“, fragte Bastian, „ich hab keine Angst.“ „Darum geht es nicht“, grollte Graógramán, „er erfordert höchste Wahrhaftigkeit und Aufmerksamkeit.“ Bastian geht den Weg der Wünsche... Viele Abenteuer. Sein Wunsch, bewundert und gefürchtet zu sein, tritt immer mehr in den Hintergrund. Bis irgendwann sein

wahrer Wille in ihm reift: Bastian möchte geliebt werden. Und er möchte selbst lieben können.

Was ist mir wirklich, wirklich wichtig? Wonach sehne ich mich? – Die Antwort auf diese Frage können nur Sie selbst geben. Und dürfen nur Sie selbst geben. Denn die tiefliegende Sehnsucht hat etwas mit der eigenen Identität zu tun. Mit dem eigenen Lebensgeheimnis. Biblisch ausgedrückt: mit dem eigenen Namen. Mit der eigenen Berufung.

Die biblischen Autoren – so auch der Prophet Jesaja – sind überzeugt: Die Sehnsucht von uns Menschen weist ins Unendliche. Sie öffnet für Gott. Und für ein Leben mit und für andere.

In der eben gehörten Lesung tritt Gott wie ein orientalischer Wasserverkäufer auf, der uns Menschen an unseren wahren Durst erinnern will. Er möchte unsere vom Alltagsgetriebe oft verschüttete Sehnsucht freilegen, denn: Die Sehnsucht gleicht einem inneren Kompass, der uns in Richtung erfülltes, glückendes Leben weist. Gott will unser Glück: Er will das Glück eines jeden Menschen und aller Menschen. Aber er will uns nicht einfach paternalistisch beglücken – nach dem Motto: „Komm, ich weiß, was dir gut tut. Lass mich nur machen.“ Sondern Gott möchte, dass wir selber unser Glück wollen. Er will, dass wir uns aus innerem Antrieb heraus seiner neuer Welt öffnen. Sie mitgestalten.

Gott hat die Sehnsucht in unser Herz hineingelegt wie einen inneren Kompass. Oder mit dem Kirchenvater Augustinus gesagt: „Die Sehnsucht ist das Beten des Heiligen Geistes in uns.“ „Die Sehnsucht ist das Beten des Heiligen Geistes in uns.“ Was für eine Würde drückt sich hier aus - die Würde eines erwachsenen Glaubens! Es gilt: Du bist gefragt! Wonach dürstest Du? Wonach sehnst du dich? Wonach sehnst du dich heute?

Schenken wir der oft so leisen Stimme der Sehnsucht unser Gehör und vertrauen wir sie in Stille Gott an.

(Melanie Wolfers SDS; www.melaniewolfers.at)